Künstlerischer Schmuck im Kantonsschulgebäude

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band (Jahr): 42 (1939)

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-948261

Nutzungsbedingungen

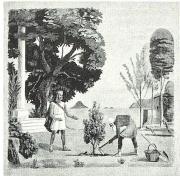
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

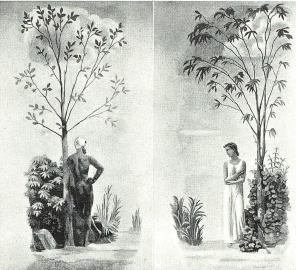
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch







Künstlerischer Schmuck im Kantonsschulgebäude

Als vor ungefähr zwei Jahren das Baudepartement des Kantons St.Gallen an die äußere und innere Renovation des Kantonsschulgebäudes schritt, wurde ihm von der Sektion St. Gallen der G. S. M. B. und A. die Anregung unterbreitet, es möchte bei dieser Gelegenheit an passender Stelle des Hauses auch ein künstlerischer Schmuck (Wandmalerei und dekorative Plastik) eingefügt werden. Das Baudepartement nahm die Anregung freundlich auf, und nachdem Wünschbarkeit und Möglichkeiten genügend geprüft worden waren, entschloß sich die Behörde, die nötigen Kredite bereitzustellen. Ein unter Mitgliedern der genannten Künstlervereinigung veranstalteter Wettbewerb führte dann zur Auftragerteilung an drei Maler und einen Bildhauer, und im Herbst 1937 haben diese ihre Arbeit bereits zum Abschluß gebracht.

Theo Glinz malte in der Halle des Mittelbaus auf zwei große, einander gegenüberliegende quadratische Flächen Szenen aus den Irrfahrten des Odysseus: Die Begegnung mit der Phäakentochter Nausikaa und die Begrüßung des alten Vaters Laetes. Beide Darstellungen werden in Zeichnung und Farbigkeit von der ernstheitern Stimmung getragen, die man so gern mit der Vorstellung des Altertums verbindet. Auf zwei schmale, zwischen den Fenstern liegende Flächen stellte der Künstler eine männliche und eine weibliche Einzelfigur, die den verlangenden Blick in den freien Raum schweifen lassen und so neben der Stimmung, von der

sie erfüllt sind, auch die romantische Sehnsucht unserer Zeit nach der sonnigen Welt der alten Griechen zum Ausdruck bringen.

In den vier aneinandergeschlossenen obern Flächen des westlichen Treppenhauses hat August Wanner die Darstellungen antiken Geschehens aus der Welt der Sage in die der Geschichte hinüber geführt. Diogenes, Demosthenes, Plato und Archimedes werden in streng aufgebauten Figurengruppen vor unser Auge gestellt. Ihre landschaftliche oder architektonische Umgebung wird bloß leicht angedeutet, und die Figuren sind damit allein Träger des formalen Stimmungswertes geworden. Das pompejanische Rot des Flächengrundes mit dem überlegt eingebetteten Oker und Blau ist dem getragenen Ernst der Figuren durchaus angemessen.

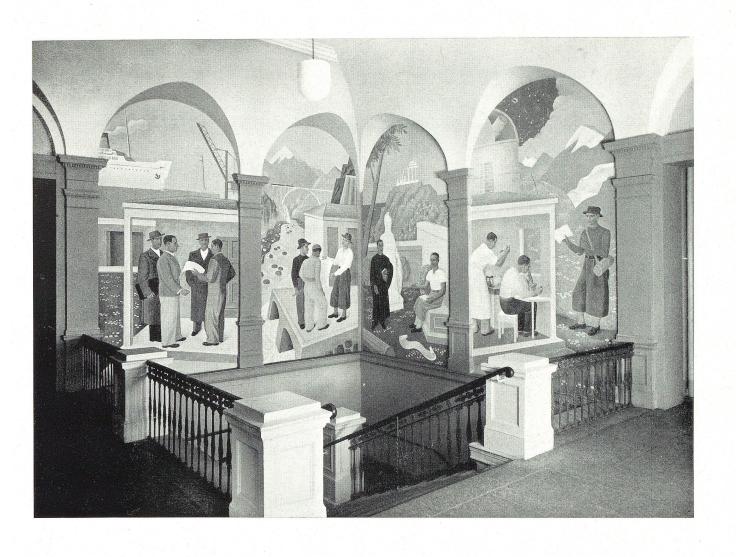
Ludwig Fels versetzt uns in den vier entsprechenden Flächen des östlichen Treppenhauses aus der Welt der Vergangenheit wieder in die Betriebsamkeit der Gegenwart zurück. Handel, Technik, Real- und Geisteswissenschaften werden in freien Zusammenstellungen als eine Art Allegorie unseres gesamten Tuns und Denkens dargestellt. Das reiche und bunte Nebeneinander von Menschen und Sachen atmet im Ganzen wie im Einzelnen den Geist eines unbeschwerten, tatfreudigen Optimismus, der, Gott sei Dank, das Vorrecht der Jugend ist, die sich in diesem Haus ihre Ausbildung holt. Joseph Büßer hat über der Türe des Lehrerzimmers, die im Zusammenhang mit der Halle des Mittelbaues steht,

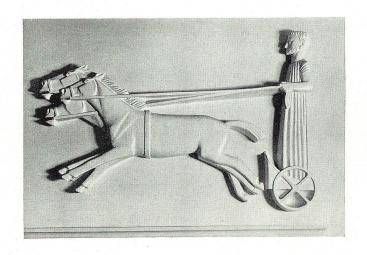


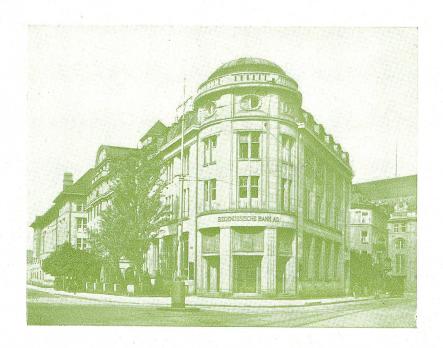
ein Relief eingesetzt, das in strengster Formgebung einen antiken Wagen- und Pferdelenker als Sinnbild beherrschter Kraft und Tat zeigt.

Mit diesen künstlerischen Unternehmungen hat unser Kantonsschulgebäude eine Bereicherung erfahren, die vor allem demjenigen bewußt wird, der sich täglich durch seine Geschosse bewegt. In die zahlreichen kahlen Korridore und Vorräume sind nun Kunstwerke gestreut, die zum Verweilen und Betrachten einladen, nicht lehrhaft dringend?, sondern ganz zwanglos, nur so nebenbei. Alle, die in diesem Haus ein- und ausgehen, danken der Behörde wie den Künstlern für dieses schöne Geschenk.

Wg.







Eidgenössische Bank AG. St. Gallen

Gegründet 1863

Sitze: Basel Bern Genf La Chaux-de-Fonds Lausanne Vevey Zürich

Aktienkapital und Reserven Fr. 50 000 000.—

Entgegennahme von Geldern auf Konto-Korrent,

Einlagehefte und Obligationen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Inkasso inländischer und ausländischer Coupons

Ausführung von Börsenaufträgen - Besorgung von Kapitalanlagen

